



## **Den ländlichen Raum lebenswert erhalten und gestalten**

- mit einer wertschöpfenden Landwirtschaft!**
- mit einer nachhaltigen Agrar- und Ernährungskultur!**



## **Strategiepapier**

**Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) RLP/Saarland**

Herausgeber:



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Landesverband Rheinland-Pfalz – Saarland

Römerstr. 1

54568 Gerolstein

Tel: 06558-8621 Fax: 06558-900128

E-Mail: [abl.lv-rlp@web.de](mailto:abl.lv-rlp@web.de)

© Alle Rechte des Nachdrucks – auch auszugsweise - liegen bei der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Landesverband Rheinland-Pfalz – Saarland

V.i.s.d.P.:

Norbert Worm, Geschäftsführer, Römerstraße 1, 54568 Gerolstein

Ausarbeitung:

Arbeitskreis Strategiepapier

Dipl. Ing. agr. Klaus Bay

Dr. agr. Dipl. Geogr. Andrea Beste

Dipl. Ing. agr. Ulrike Höfken, MdB

Dipl. Biol. agr. Claudia Leibrock

Dipl. Ing. Landespflege Norbert Worm

Endredaktion und Layout:

Büro für Bodenschutz und Ökologische Agrarkultur, Mainz

[www.gesunde-erde.net](http://www.gesunde-erde.net)

**Preis: 12,50 €**

# Inhalt

## Vorwort

## Einleitung - Ländlicher Raum heute - Vorstellungen und Realitäten

<b>1</b>	<b>Aktuelle Herausforderungen .....</b>	<b>4</b>
1.1	<b>Klimawandel – heiß gelaufen!.....</b>	<b>4</b>
1.2	<b>Globale Weltmarktentwicklung und bäuerliche Interessen .....</b>	<b>6</b>
1.2.1	Weltmarkt und WTO – Weltmacht WTO? .....	6
1.2.2	Weltmarktpreise – Die Exportlüge! .....	6
1.3	<b>Falsche Ausrichtung politischer Rahmenbedingungen Europa - Deutschland - Rheinland- Pfalz .....</b>	<b>8</b>
1.3.1	Falsche Ausrichtung politischer Rahmenbedingungen ... Europa.....	8
1.3.1.1	Ländliche Entwicklung – Darwin lässt grüßen!.....	8
1.3.1.2	Milchpolitik – Masse statt Klasse! .....	11
1.3.2	Falsche Ausrichtung politischer Rahmenbedingungen ... Deutschland .....	12
1.3.2.1	Ländliche Entwicklung – OECD: „nicht zeitgemäß“!.....	12
1.3.2.2	Ökolandbau – am Markt vorbei!.....	15
1.3.2.3	Gentechnik – das teure Märchen von der Koexistenz.....	16
1.3.3	Falsche Ausrichtung politischer Rahmenbedingungen ... Rheinland Pfalz – warum nicht zweimal Geld ausgeben? .....	18
<b>2</b>	<b>AbL - Moderne Interessenvertretung für Landwirte .....</b>	<b>21</b>
2.1	<b>Leitbilder .....</b>	<b>21</b>
2.1.1	Für eine flächendeckende nachhaltige Landwirtschaft.....	21
2.1.1.1	Umwelt- und Tiergerechtigkeit.....	23
2.1.1.2	Energieeffizienz und Klimaschutz.....	24

2.1.1.3	Patente und GVO.....	27
2.1.2	Für eine gerechte transparente Agrarförderung.....	28
2.1.3	Für einen attraktiven grünen Beruf mit gutem Einkommen .....	29
2.1.3.1	Substanz der Betriebe.....	29
2.1.3.2	Arbeitsbelastung.....	31
2.1.3.3	Milch .....	32
2.1.3.4	Moderne Zusammenarbeit statt Wachstum und Arbeitsbelastung.....	33
2.1.3.5	Zeitgemäße Aus- und Weiterbildung.....	35
2.1.4	Für eine große Vielfalt der Betriebe .....	36
2.1.5	Für Wertschöpfung in der Region.....	37
2.1.6	Verbraucher- und marktorientiert .....	39
2.1.6.1	Qualitativ hochwertige Lebensmittel.....	40
2.1.6.2	Verbraucherinformation.....	43

### **3 Forderungen an die Politik..... 44**

## Vorwort

### Was heißt heute bäuerliche Landwirtschaft?

Welche Bilder von Bauern wabern heute durch die Gesellschaft, die Politik, die Medien? Die Bilder reichen vom etwas rückständigen, ländlichen Ureinwohner, traditionsverhaftet und von der High-Tech-Gesellschaft abgekoppelt, über den von Subventionszahlungen und Agrarchemieweisheiten abhängigen, dauerklagenden Rohstoff-Produzenten bis hin zum modernen, marktorientierten Großunternehmer mit automatisiertem Fütterungscomputer, satellitengesteuertem Schlepper und wissenschaftlich laboriertem Biomasse-Saatgut.

So unterschiedlich diese Bilder auch sind, sie haben eins gemeinsam: Die Landwirtschaft ist heute in der Defensive. Sie muß sich entweder für ihre Rückständigkeit und ihre Subventionen oder ihre Naturferne und fabrik-ähnliche Produktion entschuldigen. Allein die Werbung auf Schinkenverpackungen, Eierkartons, auf Milchtüten und in Fernsehspots macht uns weiß, das die Landwirtschaft eine einzige Idylle ist, mit glücklichen Tieren und verantwortungsbewussten, naturverbundenen Bauern!

Wissenschaftler, Wirtschaftsberater, Lebensmittelproduzenten und -händler wollen Höchstserträge, Rationalisierung, globale Wettbewerbsfähigkeit - und die Anti-Matsch-Tomate, topfit für Transport und Verarbeitung. Naturschützer wollen die kulturlandschaftstypische Streuobst- und die seltene Feuchtwiese. Der Tourismusverein will die typischen Weinberge in Steillagen. Ein ursprünglich „ganzheitlicher“ Beruf wird jeweils aus Interessentensicht funktionsbringend zerlegt.

Aber Landwirtschaft bietet mehr. Dazu gehört unter anderem die Fähigkeit naturwissenschaftliches, betriebswirtschaftliches und technisches Wissen vernetzt, bedarfsgerecht und praktisch anzuwenden, Mitarbeiter zu führen und sowohl auf wechselnde Natur- als auch Marktbedingungen flexibel zu reagieren; Bauern sind Gärtner, Gemüsebauer, Tierzüchter, Kfz-Mechaniker, Meteorologen, Biologen, Betriebsmanager, Personalleiter – und vieles davon gleichzeitig. Einen vielfältigeren Beruf gibt es nicht.

Das fordistische Fabrik-Modell: billige Masse am Fließband wird dem nicht gerecht – und eine quasi staatlich angestellte Landschaftspflege zur Aufhübschung der Tourismuskulisse auch nicht.

Inzwischen gibt es viele Beispiele für erfolgreiche Projekte der Regionalentwicklung in denen Bauern mit der regionalen Vermarktung ihrer Produkte maßgeblich beteiligt waren und vernetzt mit der Entwicklung von Tourismus und Handwerk zu einem wirtschaftlichen Pfeiler der jeweiligen Regionen geworden sind. Hierfür ist es nötig, die festgefahrene (Selbst-) Sichtweise der Landwirtschaft als hauptsächlich rohstoffproduzierend zu überwinden und sich wieder mit Verarbeitung, Vermarktung und Kundenkommunikation zu befassen.

Ob Erzeugung besonderer Produkte und Qualitäten, hofeigene oder gemeinschaftliche Verarbeitung und Vermarktung, ob Energieerzeugung aus Holz, Wind, Biogas oder das Bauernhofcafé – Bauern und Bäuerinnen sind viel weiter, als es dem oben gezeichneten Bild entspricht.

Gerade wenn Gemeinden und Verbraucher lebendige Regionen, eine abwechslungsreiche Landschaft und gesunde Nahrungsmittel wünschen, dann ergibt sich daraus die **Chance der Bauern**, dieser Nachfrage zu begegnen – mit der **Forderung** nach gerechten Preisen, stabilen Rahmenbedingungen und einer Regionalpolitik, die eine hohe Wertschöpfung im ländlichen Raum ermöglicht - MIT einer umweltfreundlichen, qualitätsorientierten, bäuerlichen Landwirtschaft.